

Vorwort

Es ist eine nicht unbedingt erfreuliche Entwicklung, daß wie das moderne Leben überhaupt so auch die Theologie vermehrt mit «Schlagworten» geplagt ist, die zweideutig sind. Sie können aufrütteln, können aber auch vom Denken dispensieren und vom Handeln abhalten. Das Wort vom «postökumenischen Zeitalter» ist ein solches Schlagwort. Es soll in diesem Heft als eine positive Herausforderung betrachtet werden. Zwei Aspekte daran bedürfen dringend der Untersuchung:

1. Es bestehen zwischen den einzelnen Kirchen noch immer sehr ernst zu nehmende *Differenzen* in

Theorie wie Praxis. Leider sind sie durch die Entwicklung der modernen Welt nicht einfach überholt, erledigt. Sie haben vielmehr auf die Stellung der Kirchen in der säkularen Welt einen sehr negativen Einfluß. Sie bedürfen deshalb der sauberen Bereinigung und Erledigung.

2. Die *gemeinsamen* Probleme aller Kirchen gegenüber der säkularen Welt relativieren glücklicherweise die zwischenkirchlichen Differenzen in einem hohen Ausmaß. Gerade die Auseinandersetzung aller Kirchen mit der säkularen Welt erfordert indessen, daß die zwischenkirchlichen Probleme, sofern sie die Kirchen trennen, energischer als bisher einer Lösung zugeführt werden.

Es sollen in diesem Heft verschiedene Stimmen zur Geltung kommen. Zugleich soll in den verschiedenen Stimmen das Gemeinsame gehört werden. Auch hier bedeutet die Theorie Aufruf zur Praxis!

HANS KÜNG